

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr herzlich möchte ich Sie alle begrüßen und Ihnen danken, dass Sie meiner Einladung wieder so zahlreich gefolgt sind. Ich freue mich, Ihnen heute und hier zu begegnen. Im Namen des Seelsorgeteams darf ich Ihnen und Ihren Familien ein segensreiches neues Jahr 2010 wünschen. Das Neue Jahr beschere Ihnen und Ihren Angehörigen die Erfüllung vieler privater Wünsche und persönliches Wohlergehen.

Ein Neujahrsempfang platziert sich immer an einer Zeitenwende. Ein zeitlicher Abschnitt endet. Ein neuer beginnt. Und beides erfolgt beinahe unbemerkt.

Alles fließt - πάντα ῥεῖ.

Der griechische Philosoph Heraklit von Ephesus (* zwischen 540 und 535 v. Chr.; † zwischen 483 und 475 v. Chr.) hat ja so Recht wenn er sagt:

„Erinnerungen steigen auf. Erwartungen, Hoffnungen und Sorgen greifen Raum.“

Der Neujahrsempfang 2010 skizziert wieder einmal eine besonders intensive Zeitenwende.

Hatte ich im vergangenen Jahr noch ein wenig mutlos in die Zukunft geschaut, so durfte ich im Verlauf des Jahres das große Geschenk zweier weiterer Seelsorger in unserem pastoralen Team annehmen, von denen ich vor einem Jahr noch nicht wusste, dass sie uns in den vielfältigen Aufgaben der Seelsorger unterstützen würden.

Neben Pfarrvikar P. Jürgen Ziemann aus der Gemeinschaft des Heiligsten Erlösers, auch Redemptoristen (CSsR) genannt, wurde P. Edmund Klein aus der Gemeinschaft der Missionare der Heiligen Familie (MSF) als Pfarrvikar zu uns geschickt.

Herr Lars Gippert, der sich als Priesteramtskandidat auf die Heiligen Weihen vorbereitet, lernt unter meinem Mentorat Seelsorge vor Ort kennen und wird uns – nicht nur durch sein hervorragendes Orgelspiel – in den kommenden zweieinhalb Jahren tatkräftig zur Seite stehen. Wir freuen uns auf seine Diakonatsweihe am 30. Mai in der Basilika St. Kunibert in Köln, zur der ich Sie jetzt schon sehr herzlich einladen möchte.

Die Primizdiakonatsmesse wird der neugeweihte Diakon dann mit uns am 06. Juni in der Pfarrkirche St. Andreas feiern, die mit einer Art „Novene“ vorbereitet werden wird. Dazu sind Geistliche nach Wesseling eingeladen, die an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen in der Familienmesse in St. Andreas das Thema Berufung für uns alle in den Blick nehmen werden.

So werden wir Seine Gnaden, den Abt des Benediktinerklosters Michaelsberg in Siegburg, Raphael Bahrs OSB, den Geheim- und Privatsekretär unseres hochwürdigsten Herrn Kardinals, Pfarrer Oliver Boss und unseren Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Mike Kolb in Wesseling willkommen heißen dürfen.

Ich erhoffe mir -gerade jetzt im Priesterjahr-, dass dadurch die Notwendigkeit des Gebetes für geistliche Berufe besonders in unseren Familien neu erkannt und gepflegt wird.

Alle drei neuen Seelsorger, P. Ziemann, P. Klein und Herrn Gippert begrüße ich heute noch einmal aufs Herzlichste in Wesseling und erbitte mir nicht nur eine gute Zusammenarbeit, sondern auch die wohlwollende Aufnahme in unseren Pfarrgemeinden.

Gleichzeitig ist mir eine überaus große Freude, mit der ehrwürdigen Schwester M. Perpetua Pürling aus der Gemeinschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi (ADJC) eine weitere Schwester im Konvent des Dreifaltigkeitskrankenhauses willkommen heißen zu dürfen und danke der Provinzleitung von ganzem Herzen für ihre Entsendung nach Wesseling. Wie wichtig ist es doch, die Geistlichen, die ja Jesus Christus in unserer Welt vertreten, unter uns zu wissen.

Liebe Sr. Perpetua, seien sie bei uns herzlich willkommen.

Zukunft braucht Herkunft, Mut, Jugend, Kraft und Entschlossenheit. Die Veränderung trifft all unsere Pfarrgemeinden, denn sie sind als Gemeinden Teile des ganzen Seelsorgebereiches.

Veränderungsprozesse sind immer schmerzhaft. Wir alle müssen uns umstellen. Das macht traurig, manche wütend, hoffentlich niemanden depressiv.

Aber dennoch sind wir im vergangenen Jahr auf diesem Weg eine Königsetappe weiter gekommen. So haben wir zukunftsorientiert einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat gewählt und ein weiteres Zusammenrücken erlebt, wie es vor Jahren beinahe als Illusion erschien.

Die Gläubigen aller Gemeinden wurden zur Wahl aufgerufen und taten dies in paritätischer, also gleichberechtigter Art und Weise. Aus den 4 Pfarrgemeinden traten jeweils fünf Kandidaten an, von denen vier in den neuen Pfarrgemeinderat gewählt wurden. Mit den von mir Berufenen, den sogenannten „Geborenen“ und den weiteren Mitgliedern des Seelsorgeteams hat der neue PGR nun eine Größe von 31 Frauen und Männern, von denen 24 stimmberechtigt sind, wobei die Zweidrittel-Mehrheit der gewählten Mitglieder gewahrt wird.

Auf der konstituierenden Sitzung des PGR wurde der Vorstand gewählt, den ich Ihnen gerne vorstellen möchte.

Es gab ein völlig demokratisches und bemerkenswertes Votum:

Zum Vorsitzenden wählten die Räte Herrn Bernd Kux aus der Pfarrei St. Andreas, zu seinen Stellvertretern aus der Pfarrei St. Germanus Frau Monika Engels-Welter, aus der Pfarrei Schmerzhaft Mutter Herrn Reinhard Schaar und aus der Pfarrei St. Thomas Frau Sarah Kibilika. Alle Vorstände wurden im ersten Wahlgang einstimmig gewählt. Somit ist der neue PGR auf einem guten Weg zum WIR.

Ebenfalls wurden die Kirchenvorsteher neu- bzw. wiedergewählt.

Die konstituierten Kirchenvorstände wählten sogenannte „geschäftsführende stellvertretende Vorsitzende“, die in Abwesenheit des Pfarrers mit allen Rechten und Pflichten des Vorsitzenden ausgestattet sind, das bedeutet, dass sie siegelbevollmächtigt sind und die Verwaltungsstrukturen der Kirchengemeinden mit den Kirchenvorständen in Eigenverantwortung leiten und bestimmen können.

Ich darf Ihnen auch diese wichtigen ehrenamtlichen Vertreter unserer Kirchengemeinden vorstellen:

- Herr Bruno Holschbach in St. Andreas
- Frau Annegret Kirsch in St. Germanus
- Frau Monika Schurz in der Schmerzhaften Mutter
- Herr Sebastian von Lassaulx in St. Thomas

Am 1. Januar 2010 wurde schließlich der „Kirchengemeindeverband Wesseling“ errichtet, der sich unter dem Vorsitz des Pfarrers aus jeweils zwei gewählten Vertretern unserer 4 Kirchenvorstände und einem Vertreter des PGR zusammensetzt. Er sorgt sich um sämtliche Verwaltungsangelegenheiten im Hinblick auf die Kindertagesstätten, das Personal und die Finanzierung der Pastoral in unserem Seelsorgebereich.

Mit dem für uns zuständigen Verwaltungsreferent Herrn Daniel Stern haben wir nun einmal wöchentlich einen Ansprechpartner vor Ort, der in allen Verwaltungsangelegenheiten und -fragen Ihnen zur Verfügung stehen wird. Er wird zukünftig Mittwochs vormittags zu Geschäftszeiten im Pastoralbüro hier in St. Germanus für Sie ansprechbar sein.

Nehmen wir den Mut und die Entschlossenheit mit in die Aufgaben, die im neuen Jahr und darüber hinaus vor uns liegen. Die Erstellung eines Seelsorgekonzeptes ist dabei eine der wichtigsten Aufgaben.

Aber mir geht es nicht nur darum, pastoraltheologische Entwürfe zu diskutieren oder operative Pastoralpläne zu präsentieren. Ich möchte auch nicht nur über die sicher extrem wichtigen und richtigen neuen Wege einer milieusensiblen und sozialraumorientierten, aufsuchenden Pastoral sprechen. Ich möchte den Blick vielmehr auf die Frage richten, was brauchen die Menschen, die in unseren umstrukturierten Gemeinden verblieben sind, die das veränderte pastorale Leben gestalten und tragen sollen. Welche geistlichen Bilder und Visionen können helfen, das eigene Christsein

authentisch zu leben und kraftvoll auch noch Dienst an der Gemeinde zu tun?

Im ersten Buch Samuel lesen wir: „In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten, Visionen waren nicht häufig...“ (1 Sam 3,1). Ein Umbruch im alten Israel stand an. Mit Samuel begann eine neue Epoche für das auserwählte Volk, die Epoche der Könige, die eine gute Zeit war.

Samuel hörte auf Gottes Wort. Beim Hören auf Gottes Wort sind wir aufeinander angewiesen. Auf Gottes Wort hören klappt nur, wenn man aufeinander hört. Wenn wir aufeinander hören und nicht hintenherum diskreditieren, verurteilen und verleumden.

Nehmen wir daher die Erfahrung der letzten Jahre mit, dass 2 plus 2 mehr sind als 4.

Das bedeutet aber, dass wir mehr denn je jede Hand, jede Initiative, jede gute Idee benötigen, um das Gemeindeleben hier in Wesseling positiv weiter zu entwickeln. Der vor uns liegende Weg von der versorgten zur sich selbst versorgenden Gemeinde macht uns alle unverzichtbar. Ich darf Sie daher alle bitten, weiter tatkräftig im Gemeindeleben Ihre persönlichen Stärken und Energien im Heiligen Geist wirken zu lassen. Es kommt auf jeden Einzelnen von uns an.

Ich bin mir überaus bewusst, dass so Vieles im Argen liegen würde, könnte ich mich nicht auf die gute Zusammenarbeit und den großen Einsatz der Seelsorgerinnen und Seelsorger in unserem Dekanat verlassen, die bereits seit vielen Jahren ihren Dienst tun. Deshalb erlauben Sie mir, mich ganz ausdrücklich bei den Geistlichen, Diakonen und Gemeindereferentinnen zu bedanken, ohne die der Pastor in seinem Dienst in und an der Kirche von Wesseling absolut aufgeschmissen wäre. Möge der Allmächtige Euch all das vergelten, was Ihr an Gutem unseren Pfarrgemeinden und auch mir ganz persönlich schenkt.

Gleiches gilt für die vielen haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in unseren kirchlichen Vereinen und Gruppierungen. Ich danke allen, die mithelfen gerade in schwierigen Zeiten das Glaubensleben, das so verschieden und vielfältig ist, aufrechtzuerhalten.

Dabei blicke ich in Freude auf das silberne Jubiläum der Kolpingfamilie zurück, die sie am 15. November des vergangenen Jahres in Anwesenheit des Generalpräses Msgr. Axel Werner und vieler weiterer Persönlichkeiten feiern konnte. Mit Recht kann die Kolpingfamilie sehr stolz auf ihr 25jähriges Wirken vor Ort und weit darüber hinaus sein. Nicht zuletzt durch die Gründung der Jungkolpingfamilie anlässlich eben dieses Jubiläums.

Ebenfalls im November konnte die Marthagruppe in Berzdorf jubiliere und blickt nunmehr auf ihr 80jähriges Bestehen zurück. Ich gratuliere ihr von ganzem Herzen und danke für alle Fürsorge um die Pfarrkirche Schmerzhaftes Mutter.

Nach dem Weggang Diakon Kleesattels im vergangenen Jahr wurde das Präsesamt der KAB vakant. Hier konnte ich auf Wunsch und in Absprache mit dem Vorstand sehr schnell einen guten Nachfolger in Diakon Anton Wohlgemuth finden, der das Amt des Präses der KAB Wesseling nun innehat und die Mitglieder mit großer Freude seelsorglich betreut.

Zum Präses der Kirchenhöre St. Andreas und St. Germanus habe ich P. Edmund Klein MSF ernannt, der mir damit eine große Sorge in der geistlichen Betreuung der normalerweise dem Pastor zukommenden Präsesämter abnimmt. Denn bei 16 kirchlichen Vereinen und Gruppen in Wesseling, bei denen der Pastor durch seine Ernennung zum Pfarrer automatisch das Präsesamt innehat, kann er die einzelnen geistlichen Begleitungen nicht entsprechend erfüllen.

Sehr oft hören die Seelsorger, wenn sie mein pastorales Team bei Geburtstagen, Jubiläen, Feierlichkeiten, Karnevalssitzungen u.v.m. vertreten: „Schön, dass Sie da sind, aber wo ist der Pastor?“.

Hier gilt mehr denn je: Derjenige, der zu diesen Veranstaltungen geht, ist in Vertretung für alle Seelsorger präsent, auch und gerade für den Pastor.

Erlauben Sie mir Ihnen rückblickend auf das vergangene Jahr auch heute einige statistische Zahlen

aus unseren vier Pfarrgemeinden mit ihren 9 Kirchorten zu übermitteln:

- 80 Kinder empfangen das Sakrament der Taufe (2008: 74, +6).
- 171 Kinder wurden von ihren Eltern und den Katecheten zur ersten heiligen Kommunion geführt (2008: 207, -36)
- 104 Jugendliche empfangen das Sakrament der Firmung (2008: 169, -65).
- 20 Paare spendeten sich das Sakrament der kirchlichen Trauung (2008: 23, -3).
- 165 Schwestern und Brüder wurden mit dem Segen der Mutter Kirche zu Grabe getragen (2008: 93, +73).
- 78 Katholiken haben sich durch ihren Kirchenaustritt aus der Gemeinschaft der Glaubenden ausgeschlossen (2008: 62, +16) und 4 sind wieder zu ihr zurückgekehrt (2008: 4, +/-0).

Es macht sich also auch in der katholischen Kirche Wesselings der demographische Faktor bemerkbar.

Wenn wir allein die Zahl der Getauften und Wiederaufgenommenen (insg. 84) der gegenüberstellen, die verstorben oder aus der Kirche ausgetreten sind (insg. 243), dann stellen wir einen Rückgang der Seelenzahl von 159 auf nun insgesamt 16250 (2008: 16413) fest. Und der durchschnittliche Gottesdienstbesuch dieser noch sehr hohen Zahl an Katholiken aus 56 Nationen in unseren Pfarrgemeinden belief sich im vergangenen Jahr auf 9,73 % (2008: 10,29 %).

"Kirchensteuer sparen", ist eine häufig gegebene Antwort auf die Frage, warum jemand aus der Kirche ausgetreten ist. Dabei bedenken viele Menschen nicht, dass neben dem vermeintlichen Nachteil einer finanziellen Abgabe der Kirchenaustritt weit greifende Konsequenzen mit sich bringt. Die Teilnahme am kirchlichen Leben wird stark eingeschränkt.

Ereignissen wie Taufe, Hochzeit, Beerdigung wird beim Austritt häufig eine geringe Bedeutung zugemessen oder aber sie werden überhaupt nicht bedacht. Wenn man als junger Mensch aus der Kirche austritt, denkt man vielleicht gar nicht daran, dass man später Patenante oder Patenonkel vom Kind der besten Freunde werden möchte. Dies gestaltet sich nach einem Kirchenaustritt nämlich schwierig: Jemand, der aus der Kirche ausgetreten ist, hat anlässlich einer Taufe oder Firmung nicht mehr das Recht, ein Patenamnt zu übernehmen.

Gehören beide Elternteile keiner Konfession mehr an, dann gestaltet sich auch die Taufe nicht einfach. Sie ist nämlich nur dann möglich, wenn sich ein katholischer Christ verpflichtet, das Kind in den Glauben einzuführen und zu begleiten. Damit kommt auch dem Paten oder der Patin eine wichtige Rolle zu.

Auch das Heiraten ist mit Problemen behaftet, wenn ein Partner aus der Kirche ausgetreten ist. Eine kirchliche Trauung ist dann nur mit einer vorgängigen Trauerlaubnis des zuständigen Bischofs möglich. In der Regel wird diese Erlaubnis erteilt, wenn der zur Kirche gehörende Partner seine Bereitschaft zur katholischen Lebensführung erklärt und das Bemühen um die katholische Taufe und Erziehung der künftigen gemeinsamen Kinder verspricht.

Ein weiterer Wendepunkt des Lebens, der bei einem Kirchenaustritt vernachlässigt oder auch verdrängt wird, ist die Beerdigung. Ein kirchliches Begräbnis ist nur möglich, wenn man Mitglied in der Kirche ist. Dazu kommen die weiteren Sakramente wie die Eucharistie, Buße, Krankensalbung und Weihe, welche nicht von Menschen in Anspruch genommen werden können, die aus der Kirche ausgetreten sind. Und diese Menschen fehlen uns, sie hinterlassen große Lücken im Gemeindeleben, die niemand zu füllen vermag. Für eine lebendige Gemeinde, für die Kirche Jesu Christi sind doch alle wichtig, und da darf niemand fehlen oder aber sich selbst ausschließen – auch dann nicht, wenn er sich vielleicht von anderen, gar dem „*Bodenpersonal des lieben Gottes*“ und da schließe ich mich ein, verletzt oder missachtet fühlt. Insofern müssen wir als Gemeinden eine Kultur des Aufeinanderachtens und des Miteinanders pflegen, frei von Vorurteilen, elitärem Denken und Missgunst.

Dies als Hintergrund betrachtend müssen wir auf die Zukunft unserer Gemeinden schauen: das sind die Familien. Ihnen mit adäquaten Angeboten zur Seite zu stehen, darin liegt die große Aufgabe, der

wir uns zukünftig stellen werden.

Es gilt, unsere beiden kirchlichen Familienzentren in Wesseling auszubauen und die katholischen Kindergärten noch mehr mit diesen Zentren zu vernetzen, wie auch alle anderen kirchlichen und weltlichen Institutionen. Wir sind wirklich gut aufgestellt und werden in unsere Kindergärten weiter investieren, damit wir sie für die Zukunft wettbewerbsfähig erhalten. Der Um- und Ausbau für „Unter Dreijährige“ Gruppen, der Neubau eines Kindergartens in St. Thomas und das Erarbeiten des KTK Gütesiegels sind nur einige Beispiele dafür.

Aber auch inhaltlich bringen sich unsere Familienzentren immer mehr in das Leben unserer Pfarrgemeinden ein.

Dabei wird ein 4 Säulenprinzip als Fundament beachtet:

- Begeisterung und Glaube,
- Betreuung und Information,
- Beratung und Bildung,
- Begegnung und Spaß.

Der Familienbibeltag, das Tauferinnerungsfest in Zusammenarbeit mit der kfd St. Germanus, die Sprachkurse unter der Leitung von Frau Barbara Bartsch, die uns den Horizont auch zu anderen Religionen und Kulturen weiten, wie auch die vielen individuellen Elterngespräche und Bildungsangebote lassen unsere beiden Familienzentren sehr gut dastehen.

Ich danke allen, die gerade in diesem Bereich unermüdlich mitarbeiten, den Leiterinnen der Kitas mit ihren Teams und den Gemeindereferentinnen für ihre pastorale Begleitung in unseren Einrichtungen.

Aber unsere Gemeinden haben auch eine Gegenwart, nicht alle Gemeindemitglieder haben Kinder oder leben in einer Familie, sind in vorgerücktem Alter, alleinstehend und verwitwet. Wir dürfen sie nicht übersehen, denn auch sie gehören zur großen „familia Dei“, der unser besonderes Augenmerk gelten muss.

Ich blicke in großer Dankbarkeit auch auf die unendlich mühevollen Arbeit unserer Pfarramtssekretärinnen, die unverzichtbare Stützen im pastoralen Dienst an den Gemeinden und mir ganz persönlich eine starke Hilfe sind.

Gestatten Sie mir auch ein kurzes Wort zur Ökumene in unserer Stadt.

Zusammen mit den Gläubigen unserer Pfarrgemeinden darf ich dankbar auf entscheidende Begegnungen mit unseren evangelischen und orthodoxen Schwestern und Brüdern zurückschauen: Die ökumenische Bibelwoche – die in Kürze wieder stattfinden wird, der Gang des Gedenkens, das zweimonatliche Bibelteilen und Taizégebet, die zahlreichen gemeinsamen Gottesdienste und nicht zuletzt das regelmäßig stattfindende ökumenische Konveniat der Seelsorger. Wir dürfen hier ein wirklich gutes Miteinander erfahren. Denn es verbindet uns mehr, als uns trennt – nicht zuletzt die Sorge um die Freiheit des Kanzelwortes, der Glaube an den dreifaltigen Gott, der die gesamte Menschheit so sehr liebt und braucht, dass er sich an Weihnachten als neugeborenes Kind schutzbedürftig ihr ausgeliefert hat.

Wenn wir, wie soeben, miteinander Eucharistie feiern, treten wir ausdrücklich und bewusst vor Gott, um Dank zu sagen für die Gnade, die uns durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi geschenkt worden ist. Jesus selbst hat uns diese Feier als Feier seines Gedächtnisses hinterlassen. Wir feiern die Mitte unseres Glaubens. Und jeder von uns bringt seine eigene Lebensgeschichte in die Eucharistiefeier der Gemeinschaft mit ein. In der Eucharistiefeier erfahren wir in den Zeichen von Brot und Wein die liebende Zuneigung Gottes zu uns Menschen. Eucharistie feiern ist nur in Gemeinschaft möglich. Denn selbst, wenn ein Priester ohne Beteiligung des Volkes Eucharistie feiert, ist diese Feier nie eine private, individuelle.

Was haben wir als Kirche Jesu Christi aus der Gedächtnisfeier des Herrn gemacht? Die Botschaft von der Eucharistie, die unbedingte Zusage des Geliebtwerdens von Gott, die nur in der Konsequenz der regelmäßigen Teilnahme fruchtbar werden kann, hat und müsste

gesellschaftsprägende und gesellschaftsverändernde Kraft haben. Das war und ist eine bleibende Herausforderung.

Die Erfahrungen vieler Christen mit der Eucharistie bleiben oft auf der persönlichen Ebene stehen. Viele Christen sind heute so mobil, dass sie die Eucharistie dort mitfeiern, wo sie „ihren guten Prediger, ihren Lieblingsspieler“ finden. Damit laufen wir aber Gefahr, die soziale Dimension der Eucharistie zu verlieren. Eucharistie hat ihren Platz in der Gemeinschaft von Menschen, die aus der eucharistischen Gnade gemeinsam den Alltag gestalten. Deshalb ist es so wichtig, unsere Kinder behutsam zur ihrer ersten Heiligen Kommunion zu führen und darüber hinaus zu begleiten. Denn Jesus Christus ist der Freund der Kinder. Christliche Erziehung will helfen, diese Freundschaft anzunehmen und immer tiefer zu erfahren. Ein einzigartiges Zeichen dieser Freundschaft ist die Gemeinschaft mit Jesus Christus in der Heiligen Kommunion.

Bei der Hinführung der Kinder zum ersten Empfang der Heiligen Kommunion und der Jugendlichen zum Empfang des Heiligen Sakramentes der Firmung wirken Familie, Pfarrgemeinde und Schule zusammen und ergänzen sich gegenseitig. Eltern, Religionslehrer, Seelsorger und verantwortliche Männer und Frauen aus der Pfarrgemeinde helfen den Kindern und Jugendlichen, in die Feier der Hl. Messe hineinzuwachsen und bereiten sie so auf diese wichtigen Sakramente vor.

Im folgenden darf ich ihnen die Termine der Erstkommunionfeiern in unserem Seelsorgebereich mitteilen:

- am Weißen Sonntag in St. Germanus, St. Andreas.
- am darauf folgenden Sonntag in Schmerzhaftes Mutter und St. Thomas.
- am 25. April in St. Josef und in St. Marien.

Weihbischof Manfred Melzer wird voraussichtlich im Dezember den Jugendlichen unserer Pfarrgemeinden das Heilige Sakrament der Firmung spenden.

Ich danke allen, die für eine lebendige und ehrfürchtige Feier der Liturgie sorgen, vor allem den Messdienern mit ihren Leitern, den Lektoren und Kommunionhelfern, den Küstern, den Sängern in unseren Chören mit den Kirchenmusikern und in besonderer Weise den Katecheten, die die Arbeit der Seelsorger in der Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf den Empfang der Erstkommunion und Firmung wesentlich mittragen.

Euch Messdienern wünsche ich jetzt schon eine erbauliche Romwallfahrt in den Herbstferien. Lasst Euch dabei in dem Glauben stärken, den die Apostelfürsten, deren Gräber Ihr besuchen werdet, bis hin zum Tod bekannt haben.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Sternsängern und ihren Betreuern, die unter dem Leitwort „Kinder finden neue Wege“ in diesem Jahr bis jetzt 17500,- Euro für das Projektland Senegal in Afrika gesammelt haben. (2009: 20565,84 / ein Minus von 3065,84)

Die großen Sammlungen des vergangenen Jahres ergaben bei der Caritas-Adventsammlung ein Ergebnis von 14648,58 (2008: 15225,54 / ein Minus von 576,96) und bei Adventiat 13770,01 (2008: 13932,11 / ein Minus von 162,10).

Wir spüren also auch hier die Auswirkung der wirtschaftlichen Rezession.

Die Gesellschaft und mit ihr auch die kirchlichen Strukturen machen einen tief greifenden Wandel durch. Die Zusammenlegung von Pfarreien, so wie wir sie in der Innenstadt schon durchgeführt haben und auch um uns herum erleben, zeigt diese Entwicklung an.

Gruppen und Ehrenamtliche, die bisher die Pfarrei getragen haben, wie auch die verbliebenen hauptamtlichen Seelsorger erleben, dass sie zunehmend an ihre Grenzen kommen. Deshalb ist es wichtig, sich selbst zu stärken in zahlreichen Begegnungen, Festen und Feiern:

Am 2. März feiert unser Diakon Hans Heerdt sein silbernes Weihejubiläum. Wir wollen es als Gemeinde am Tag des ewigen Gebetes in St. Germanus mit ihm in der Sonntagvorabendmesse

festlich begehen. Ich darf Sie jetzt schon alle darauf aufmerksam machen und herzlich zu den Feierlichkeiten einladen. Hat doch Diakon Heerdt in den vergangenen 25 Jahren bei uns in Wesseling Seelsorge und Pastoral entscheidend geprägt.

An dieser Stelle darf ich Sie auch auf die Pfarrfeste aufmerksam machen, die uns nicht nur untereinander verbinden, sondern auch nach außen hin als feiernde Gemeinden ausstrahlen lassen:

- am 1. Mai in St. Josef
- am 6. Juni in Schmerzhafte Mutter in Berzdorf
- am 20. Juni in St. Andreas
- am 4. Juli in St. Thomas Ap. in Urfeld
- am 6. September in St. Germanus
- und am 13. September in St. Marien

Abschließend möchte ich Sie alle jetzt schon zur Domwallfahrt 2010 nach Köln einladen. In diesem Jahr ist der Rhein-Erft-Kreis das gestaltende Kreisdekanat. So werden wir nach einer mehrtägigen Vorbereitungszeit hier vor Ort, am 24. September um 18.30 h den gemeinsamen Abschluss-gottesdienst im Hohen Dom zu Köln feiern.

Schließlich ist es mir eine große Freude, Ihnen die von mir gestiftete Auszeichnung „*Die Medaille des Heiligen Bischofs Germanus in Gold*“ präsentieren zu können. Sie soll heute für das Jahr 2009 und zukünftig anlässlich des Neujahrsempfangs der Pfarrgemeinden Wesselings stets für das vergangene Jahr an eine Persönlichkeit verliehen werden, die sich um das Gemeindeleben außerordentlich verdient gemacht hat. Diese Persönlichkeit soll auf Hinweis der Gemeindeglieder alljährlich von einer Jury ermittelt werden, die sich aus Vertretern des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und des pastoralen Teams zusammensetzt und dem Pastor dann als Auszuzeichnendem vorschlägt.

Der „*Medaille des Heiligen Bischofs Germanus in Gold*“ wird dann dem Vorschlag entsprechend auf der Rückseite eine Gravur beigefügt, auf der die Jahreszahl, der Name des Auszuzeichnenden sowie die Widmung „*Pro meritis*“ (für besondere Verdienste) vermerkt ist.

Heute darf ich als Pastor der Pfarrgemeinde St. Germanus diese Auszeichnung zum ersten Mal verleihen und Ihnen allen diejenige vorstellen, die sie mit Recht empfangen soll: Frau Birgit Mertens, die ich zu mir nach vorne bitten möchte.

Frau Mertens hat sich in langen Jahren um die Messdiener- und Jugendarbeit in unserer Pfarrgemeinde und unserem Dekanat verdient gemacht. Im November des vergangenen Jahres hat sie nun die Leitung und Betreuung in jüngere Hände gelegt. Ich danke Ihnen, liebe Frau Mertens, für all Ihre ehrenamtliche Arbeit in unserer Pfarrgemeinde und darf Ihnen mit großer Freude die „*Medaille des Heiligen Bischofs Germanus in Gold*“ 2009 verleihen.

Sehr geehrte Damen und Herren, im Advent haben wir die wunderbare Geschichte bei Matthäus gehört, als dem Josef offenbart wird, dass Maria einen Sohn gebären werde, der Immanuel heißen solle. Immanuel heißt „Gott ist mit uns“.

Gott ist mit uns. Welch wunderbare Aussage, was kann uns da passieren?

Sorgen wir dafür, dass nicht nur im Jahr 2010 in Wesseling sichtbar bleibt:

Hier leben, wirken und bewegen auch katholische Christen!

Sorgen wir dafür, dass die Wesselinger merken:

Die katholische Kirche ist wichtig, mutig und lebendig.

Ich danke Ihnen für Ihre mir mit viel Geduld geschenkte Aufmerksamkeit und darf nun das Wort an die Messdienerleiter von St. Germanus weitergeben.

MP, 10.01.2010